

Ausblick auf Beschäftigung
und Arbeitslosigkeit
in Österreich
im Jahr 2006

Mikrovorschau
November 2002



Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis
Forschung
Kolingasse 1/12
A-1090 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail: office@synthesis.co.at

Ausblick auf Beschäftigung
und Arbeitslosigkeit
in Österreich
im Jahr 2006

Mikrovorschau
November 2002

Erstellt im Auftrag des:



Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abt. 7, Arbeitsmarktbeobachtung und Statistik
(Mag. Elisabeth Holzfeind, Dkfm. Johann Burgstaller)

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
(Synthesis Forschung)

Wien, November 2002

Aktive Arbeitsmarktpolitik setzt notwendigerweise eine mittelfristig ausgerichtete Perspektive voraus. Das gilt sowohl für ihre Programme als auch für die Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen.

Eine solche mittelfristige Perspektive bezieht die anhaltenden Trends ebenso ein wie die konjunkturelle Entwicklung der einzelnen Jahre.

Was die Trends betrifft, so lässt sich aus ihnen ablesen, ob das Arbeitsmarktservice mit einem sich deutlich verändernden Problemdruck rechnen kann. Die konjunkturelle Entwicklungslinie bestimmt dagegen, welche Akzentsetzungen in den einzelnen Jahren vorzunehmen sind. (Das gilt insbesondere für die zunehmende Arbeitslosigkeit im Abschwung und die verstärkt spürbaren Personalengpässe im Aufschwung.)

Im Folgenden werden die Befunde einer mittelfristigen Vorschau (2002 bis 2006) vorgelegt.

Für die Synthesis Forschung:
Mag. Wolfgang Altenecker

Wien, November 2002

Zentrale Ergebnisse – Summary

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2006 – ein Überblick

Beschäftigung: Frauen, Männer	<p>Das für die Periode 2001 bis 2006 zu erwartende Wirtschaftswachstum wird ausreichen, um den Anstoß für die Schaffung von 57.100 zusätzlichen Arbeitsplätzen zu geben. Die neuen Beschäftigungschancen werden vor allem Frauen zu nutzen wissen; ihr Beschäftigungsniveau wird in der Fünf-Jahres-Periode um 88.000 steigen. Männer müssen dagegen mit einer Abnahme ihrer Beschäftigung rechnen (–31.000 zwischen 2001 und 2006).</p>
Frauen: Angebot, Arbeitslosigkeit	<p>Frauen werden auf die neuen Beschäftigungschancen mit erhöhter Beteiligung an Arbeitsmarktaktivitäten reagieren. Das Arbeitsangebot wird sich im Zeitraum 2001–2006 um 87.500 ausweiten. Im gleichen Umfang wird auch das Beschäftigungsniveau steigen. Daher haben die Beschäftigungsausweitung und die Angebotsausweitung nahezu keinen Einfluss auf die Arbeitslosigkeit unter Frauen. Deren Bestand wird im Jahr 2006 nahezu gleich hoch sein wie 2001.</p>
Männer: Angebot, Arbeitslosigkeit	<p>Die Trends unter den männlichen Erwerbspersonen kontrastieren deutlich mit den Erwartungen unter den Frauen. Auf die Verschlechterung ihrer Beschäftigungschancen werden die Männer mit einer Verringerung ihrer Beteiligung am Erwerbsleben reagieren. Die Abnahme der Beschäftigung um 31.000 wird zu einer Reduktion des männlichen Arbeitsplatzangebotes um 17.000 führen. Notwendigerweise wird die Arbeitslosigkeit unter Männern daher um 14.000 steigen.</p>
Arbeitsmarkt 45+ Wien	<p>Gegen den Hintergrund der allgemeinen Arbeitsmarktentwicklungen verdienen zwei besondere Trends der Erwähnung:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die sich verändernden Muster von Angebot und Nachfrage führen zu einer Belebung des Arbeitsmarktsegmentes »45+«. Dieses Segment wächst rasch und leistet einen wichtigen Beitrag, die Zunahme der Arbeitslosenquote niedrig zu halten.• Wien ist von allen Regionen am stärksten vom Strukturwandel des Beschäftigungssystems betroffen: Die Zahl der Arbeitsplätze nimmt ab, während die Arbeitslosigkeit steigt.

Employment and Unemployment in Austria in the Year 2006 – An Overview

**Employment:
women, men**

Expected real economic growth will induce the creation of 57.100 additional jobs in the Austrian economy over the period 2001 to 2006. It will mainly be women who will avail themselves of the new job opportunities; their employment level should rise by 88,000 over five years. Men, by contrast, will face a decline in employment; their drops might be as large as 31,000.

**Women:
labour supply,
unemployment**

Women will respond to the new job opportunities by stepping up their labour market activities. The size female labour supply will expand by 87,500 during the period 2001 to 2006. This is as much as the number of additional employment offered to woman. Thus there will be hardly any impact of employment and labour supply growth on the level of female unemployment. It will stand at the same level in 2006 as it did in 2001.

**Men:
labour supply,
unemployment**

The trends among men are quite different. They are reducing labour activities in the face of a deterioration in their labour market position. The drop in employment of about 31,000 between 2001 and 2006 will bring about a reduction in male labour supply of about 17,000. Thus, employment among men will go up by 14,000.

Against the backdrop of these general labour market developments two specific trends deserve mentioning:

Age group 45+

- The changing pattern of demand and supply has boosted activities in the »45+« segment of the Austrian labour market. This segment is growing fast, keeping the increase in the rate of unemployment down.

Vienna

- Vienna is the region hardest hit by the structural changes. The number of jobs is falling while unemployment is rising.

1			
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen			9
	1.1	Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2001 bis 2006	10
	1.2	Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2006	12
2			
Beschäftigung: das Jahr 2006 im Vergleich zu 2001			14
	2.1	Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern	15
	2.2	Beschäftigungsentwicklung nach dem Alter und der Staatsbürgerschaft	17
3			
Arbeitslosigkeit: das Jahr 2006 im Vergleich zu 2001			19
	3.1	Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bundesländern	20
	3.2	Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil	22
	3.3	Arbeitslosenquote nach Bundesländern und dem Sozialprofil	24
4			
Prognosen als Szenarien			26
	4.1	Kein Rückgang der Arbeitslosigkeit	27
	4.2	Risikofaktoren im Lichte einer Sensitivitätsanalyse	28
		Anhang	
		Verzeichnis der Tabellen	31
		Verzeichnis der Grafiken	32
		Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	34
		Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	37
		Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	40

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Mittleres BIP-Wachstum bei 2% im EU-Raum	Der Europäischen Union ist es im letzten Jahrzehnt gelungen, ein reales Wirtschaftswachstum von zwei Prozent zu erreichen. Dieses Tempo wird auch im kommenden Jahrzehnt durchzuhalten sein.
Bandbreite von <1% bis >3%	Das Trendwachstum des europäischen Bruttoinlandsproduktes wird indes von einem markanten Konjunkturzyklus überlagert sein. In guten Jahren wird das Wachstum deutlich über drei Prozent liegen; in schlechten Jahren muss mit deutlich weniger als einem Prozent gerechnet werden.
EU-Raum wird leicht aufholen	Die Europäische Union wird in diesem Szenario ihre Position im OECD-Raum etwas verbessern. Der Abstand gegenüber dem (noch immer deutlich höheren) Wachstum der USA wird sich verringern; der Vorsprung gegenüber Japan wird leicht zunehmen.
Chancen und Risiken	Das Trendwachstum von zwei Prozent birgt für die Europäische Beschäftigungsstrategie sowohl Chancen als auch Risiken.
Mittleres Beschäftigungswachstum bei 0,5%	Die durchschnittlichen zwei Prozent Wachstum bieten ausreichend Spielraum für eine Zunahme der Beschäftigung um gut ein halbes Prozent. Dies entspricht den Zielsetzungen der Beschäftigungsstrategie.
Kräftiges Angebotswachstum	Allerdings wird dieses Beschäftigungswachstum von einer kräftigen Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes begleitet sein. Selbst unter günstigen Umständen wird die Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten mit der Ausweitung des Kreises der Erwerbsinteressierten gerade Schritt halten.
Kein systematischer Abbau der Arbeitslosigkeit	Unter diesen Umständen ist nicht mit einem langfristigen systematischen Abbau der Arbeitslosigkeit zu rechnen. In konjunkturellen Abschwungjahren ist vielmehr eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zu erwarten. Darauf gilt, es sich einzustellen. Die Europäische Union ist herausgefordert, dem zyklischen Charakter der Überhänge und Engpässe durch eine vorausschauende Akzentuierung ihrer Strategien und Programme gerecht zu werden.

1.1 Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2001 bis 2006

Kaum Veränderungen in der relativen Position Österreichs	Der ausgeprägte Konjunkturzyklus der Europäischen Union spiegelt sich deutlich in der österreichischen Entwicklung wider; weder gelingt es Österreich, seine Positionierung innerhalb der Europäischen Union zu verbessern, noch ist mit einem Zurückfallen zu rechnen.
Wirtschaftliche Belebung 2003	Im Laufe des Jahres 2003 wird die konjunkturelle Talsohle durchschritten werden; dies mag ausreichen, um das Jahreswachstum des realen BIP von 2002 auf 2003 nahezu zu verdoppeln. Dennoch wird auch 2003 das Jahreswachstum noch immer unterhalb des Trendwachstums liegen.
Spürbare Beschleunigung ab 2004	Erst 2004 kann mit einer deutlich spürbaren Beschleunigung des Wirtschaftswachstums gerechnet werden. In den Jahren 2005 und 2006 wird der Konjunkturmehrpunkt erreicht werden. Selbst für diese Jahre ist mit einer durchaus moderaten Preis- und Lohnentwicklung in Österreich zu rechnen.

Grafik 1
Deutlicher Aufschwung erst zum Jahreswechsel 2003/2004 zu erwarten
Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr

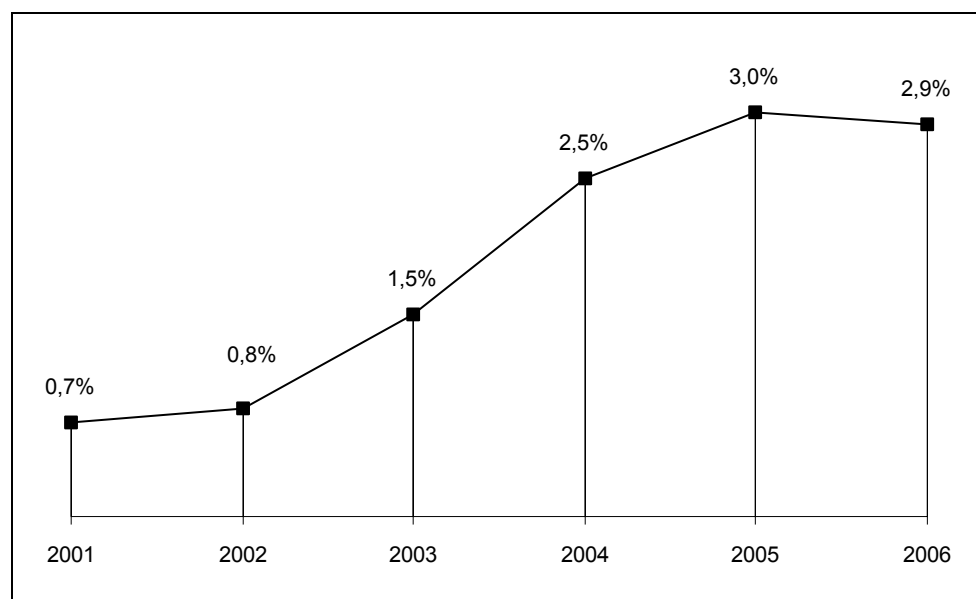


Tabelle 1

Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2001 bis 2006

Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen zwischen 2001 und 2006 in %

	Veränderung zwischen 2001 und 2006, mittlere jährliche Veränderung	
	Unterer Grenzwert	Oberer Grenzwert
Verbraucherpreisindex	1,5%	2,5%
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen real	1,5%	2,5%
Privater Konsum real	1,0%	2,5%
Investitionen real	1,5%	3,5%
Leistungsbilanz (in % des BIP)	-1,0%	-2,5%

Rohdaten:

Statistik Austria;
Oesterreichische
Nationalbank.

Datenbasen:

Economist Intelligence Unit,
Prognose,
OECD, Prognose
IHS, Prognose;
WIFO, Prognose.

1.2

Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2006

* Unter der Aktiv-Beschäftigung werden jene aufrechten Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die auch tatsächlich mit einer Person besetzt sind. Beschäftigungsverhältnisse, die zwar formal aufrecht sind, vorübergehend aber nicht besetzt sind (weil die betreffende Person gerade in Karenz ist oder ihren Präsenzdienst ableistet), werden nicht zur Aktiv-Beschäftigung gezählt, da für diese Personen in der Regel eine Ersatzkraft angestellt wird (und damit der Arbeitsplatz doppelt gezählt werden würde).

Aufschwung schlägt erst ab 2004 auf den Arbeitsmarkt durch

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung wird auch am Arbeitsmarkt sichtbar, wenn auch mit Verzögerungen.

Am Arbeitsmarkt kann erst für 2004 das erste volle Aufschwungjahr erwartet werden. Die Beschäftigung wird zunehmen und die Arbeitslosigkeit abnehmen. Diese Entwicklung wird sich 2005 und 2006 fortsetzen.

Spürbare Expansion der Beschäftigung bis 2006

Die Aufstockung der Personalstände wird am Höhepunkt der Arbeitsmarktkonjunktur so heftig ausfallen (2005: mehr als 30.000 zusätzliche Arbeitsplätze), dass die Betriebe mit qualifikationsspezifischen Personalengpässen rechnen werden müssen. Im Jahr 2006 wird die unselbstständige Aktiv-Beschäftigung* um 57.000 höher liegen als 2001. Diese zusätzlichen Chancen können ausschließlich Frauen nutzen; das Beschäftigungsniveau von Männern geht zurück.

Niveau der Arbeitslosigkeit 2006 höher als 2001

Insgesamt reicht die Beschäftigungsexpansion nicht aus, um das zusätzliche Arbeitsangebot abzudecken. Die Arbeitslosigkeit wird 2006 etwas über dem Niveau von 2001 liegen.

Grafik 2

Erst 2004 kann ein Rückgang der Arbeitslosigkeit erwartet werden

Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr

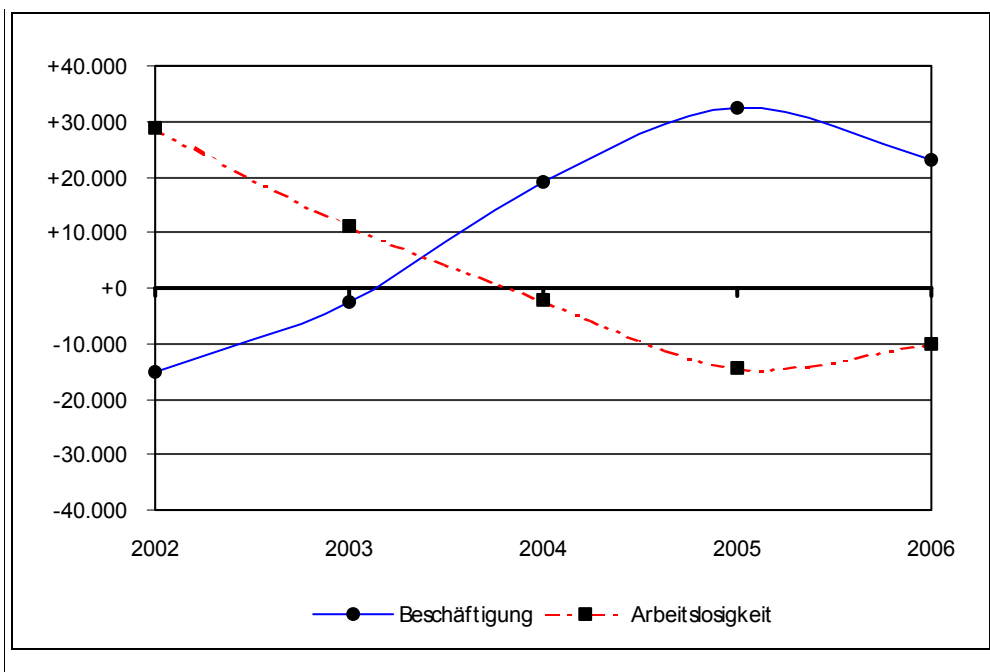


Tabelle 2

Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2006

Werte für das Jahr 2006 und Veränderung gegenüber dem Jahr 2001, absolut

	Werte für das Jahr 2006	Veränderung gegenüber dem Jahr 2001
Bevölkerung im erwerbsüblichen Alter ¹	4.846.000	+25.200
Frauen	2.279.600	+7.800
Männer	2.566.300	+17.400
Erwerbspersonen ²	3.831.800	+79.900
Frauen	1.752.800	+92.800
Männer	2.079.000	-12.900
Selbstständig Erwerbstätige	382.400	+8.100
Frauen	148.400	+2.900
Männer	234.000	+5.200
Arbeitskräfteangebot ³	3.449.400	+71.800
Frauen	1.604.400	+89.900
Männer	1.845.000	-18.100
Unselbstständige Aktiv-Beschäftigung ⁴	3.135.100	+57.000
Frauen	1.430.900	+88.000
Männer	1.704.200	-31.000
Karenzurlaubsgeldbezieher/innen und Präsenzdienler	96.900	1.300
Frauen	85.400	2.400
Männer	11.500	-1.100
Vorgemerkte Arbeitslosigkeit	217.400	+13.500
Frauen	88.100	-500
Männer	129.300	+14.000
Arbeitslosenquote	6,3%	+0,2 PP
Frauen	5,5%	-0,4 PP
Männer	7,0%	+0,8 PP

¹ Frauen im Alter zwischen 15 und 56 Jahren, Männer im Alter zwischen 15 und 61 Jahren.

² Unselbstständig Beschäftigte, selbstständig Beschäftigte und arbeitslose Personen (einschl. KUG-Bezieher/innen und Präsenzdienler).

³ Unselbstständig Beschäftigte (einschl. KUG-Bezieher/innen und Präsenzdienler) und arbeitslose Personen.

⁴ Ohne Karenzgeldbezieher/-innen und Präsenzdienler/-innen.

Rohdaten:

Statistik Austria;

Hauptverband der Sozialversicherungsträger;

Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Datenbasis:

Synthese-Mikroprognose, Stand November 2002.

2

Beschäftigung: das Jahr 2006 im Vergleich zu 2001

Expansive Frauenbeschäftigung aufgrund nachfrageseitiger Impulse ...

Die deutliche Zunahme der Frauenbeschäftigung ist in mittlerer Perspektive auf mehrere Faktoren zurückzuführen: Auf der »Nachfrageseite« geben Betriebe bei der Besetzung von Vakanzen verstärkt Frauen ein Chance, sei es, weil die Frauen das geeignete Qualifikationsprofil aufweisen; sei es, weil sie mehr Flexibilität im Hinblick auf Umfang und Lage der Arbeitszeit zeigen, oder sei es, weil ihr Einkommen letzten Endes unter jenem der Männer zu liegen kommt.

... und angebotsseitiger Flexibilität

Diese zusätzliche betriebliche Nachfrage stößt auf ein ausreichendes Angebot: Dies ist vor allem auf die erhöhte Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen im erwerbsüblichen Alter zurückzuführen.

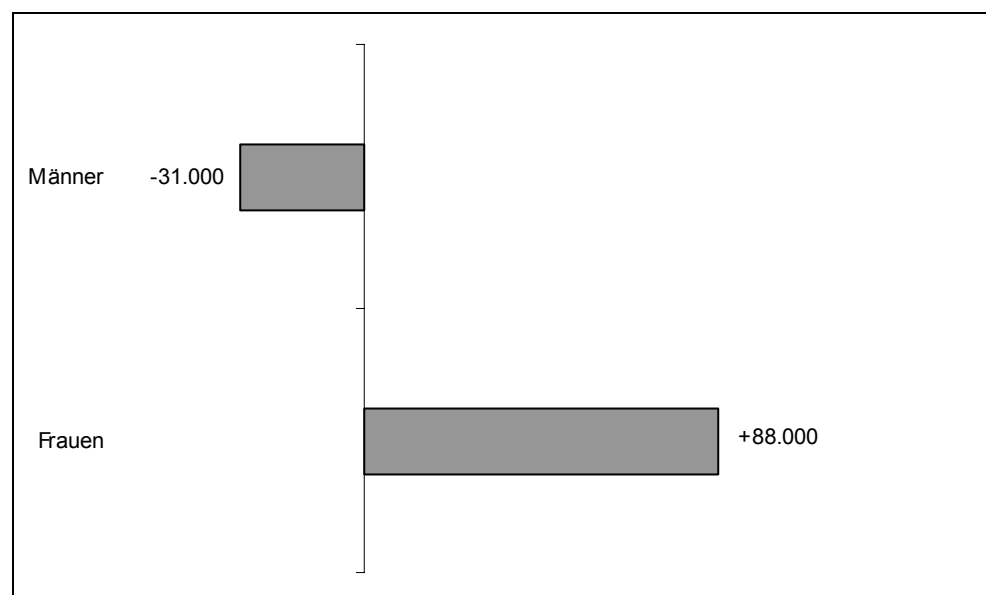
Rückgang der Männerbeschäftigung

Die Entwicklung der Männerbeschäftigung kontrastiert deutlich zu jener der Frauen: Sowohl die betriebliche Nachfrage als auch das Angebot an erwerbsinteressierten Männern geht zurück. Der Angebotsrückgang spiegelt eine Abschwächung der Erwerbsbeteiligung von Männern im erwerbsüblichen Alter wider.

Grafik 3

Expansive Entwicklung der Frauenbeschäftigung

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2006 gegenüber 2001



Tabellen 3 und 4

2.1

Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern

Strukturwandel zu erwarten	Das Trendwachstum der österreichischen Wirtschaft ist von einem Strukturwandel begleitet; dies führt dazu, dass nicht alle Branchen im Konjunkturaufschwung jenes Terrain wiedergewinnen können, dass sie im Abschwung verloren haben.
Wien trägt Hauptlast des Strukturwandels	Dieser Struktureffekt wird in allen Regionen wirksam. In Wien tritt er so akzentuiert auf, dass der Bestand an Arbeitsplätzen am Konjunkturmehrpunkt 2006 um rund 26.500 niedriger sein wird als 2001. In allen anderen Bundesländern kann der Verlust in den schrumpfenden Branchen durch Personalaufstockungen in den wachsenden Branchen mehr als bloß ausgeglichen werden. In diesem Sinne ist Wien mit den Hauptlasten des gegenwärtigen Strukturwandels konfrontiert.
Abnahme der Männerbeschäftigung in der Ostregion	Was die Männerbeschäftigung betrifft, so führt der Strukturwandel in der gesamten Ostregion per Saldo zu einer Abnahme. Die Männerbeschäftigung geht zwischen 2001 und 2006 auch in Niederösterreich, Kärnten und in der Steiermark zurück (in der Westregion trifft das nur auf Salzburg zu).

Grafik 4

Beschäftigungsexpansion in Oberösterreich, Rückgang in Wien

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2006 gegenüber 2001

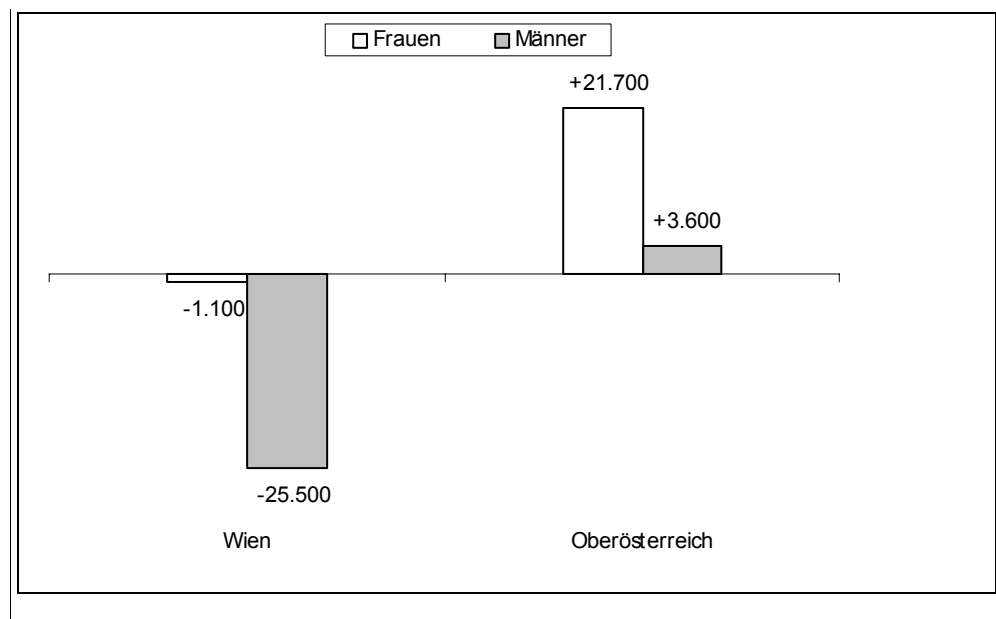


Tabelle 3

**Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktiv-Beschäftigung¹ nach Bundesländern
und dem Geschlecht für das Jahr 2006**

Mikroprognose Stand November 2002

	Männer		Frauen		Gesamt ²	
	Bestand im Jahr 2006	Verände- rung zu 2001	Bestand im Jahr 2006	Verände- rung zu 2001	Bestand im Jahr 2006	Verände- rung zu 2001
Bundesländer (Arbeitsort)						
Burgenland	46.100	+1.400	38.600	+4.200	84.800	+5.600
Kärnten	103.100	-3.400	87.100	+5.400	190.300	+2.000
Niederösterreich	282.800	-9.800	231.200	+16.000	514.000	+6.200
Oberösterreich	312.400	+3.600	239.100	+21.700	551.500	+25.300
Salzburg	115.200	-1.000	100.900	+7.500	216.100	+6.600
Steiermark	241.000	-2.800	195.600	+16.100	436.500	+13.200
Tirol	153.400	+5.900	124.200	+13.400	277.500	+19.200
Vorarlberg	76.300	+500	59.500	+4.900	135.900	+5.400
Wien	373.900	-25.500	354.700	-1.100	728.600	-26.500
Regionen						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	702.800	-33.900	624.500	+19.100	1.327.400	-14.700
Süd (Kärnten, Steiermark)	344.100	-6.200	282.700	+21.500	626.800	+15.200
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vlbg.)	657.300	+9.000	523.700	+47.500	1.181.000	+56.500
Gesamt²	1.704.100	-31.000	1.431.000	+88.000	3.135.100	+57.000

¹ Aktivbeschäftigung (ohne
Karenzgeldbezieher/innen und
ohne Präsenzdienler/innen mit
aufrechtem Beschäf-
tigungsverhältnis).

² Ausgewiesene Summen
können aufgrund von
Rundungen von den
rechnerischen Summen
abweichen.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozial-
versicherungsträger, Stand
November 2002.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2002.

2.2

Beschäftigungsentwicklung nach dem Alter und der Staatsbürgerschaft**Veränderungen im Beschäftigungssystem**

Der mittelfristige Wandel des Beschäftigungssystems zeigt sich sowohl auf Seiten der Betriebe (Branchenzusammensetzung) als auch auf Seiten der Erwerbstätigen (Zunahme der Frauen-, Abnahme der Männerbeschäftigung).

»Arbeitsmarkt 45+«: expansive Entwicklung

Was die Erwerbstätigen betrifft, sind zwei weitere bemerkenswerte Trends zu konstatieren. Die erste Entwicklung betrifft das Altersprofil der Beschäftigten: Das einzig wachsende Segment ist der »Arbeitsmarkt 45+«. In diesem Segment nimmt sowohl die Frauen- als auch die Männerbeschäftigung zu. Der »Arbeitsmarkt –45« schrumpft dagegen.

Beschäftigungsausweitung von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft

Die zweite Entwicklung betrifft die Rolle der Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft: Rund zwei Drittel des Beschäftigungszuwachses zwischen 2001 und 2006 wird durch das Arbeitsangebot von Arbeitskräften mit ausländischer Staatsbürgerschaft ermöglicht.

Grafik 5

»Arbeitsmarkt 45+« gewinnt an Gewicht

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2006 gegenüber 2001

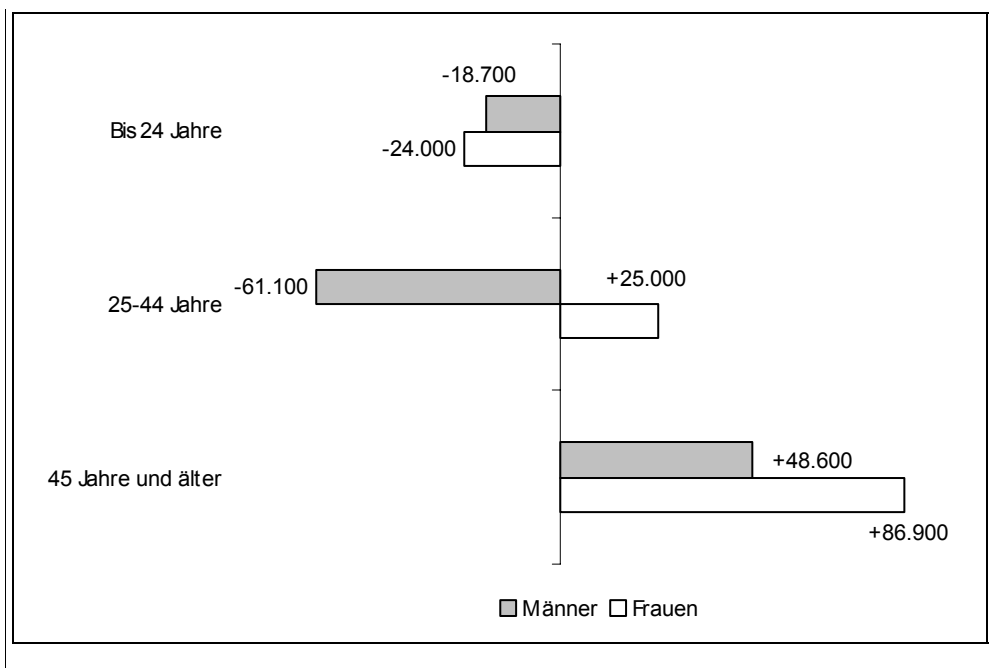


Tabelle 4

Jahresdurchschnittsbestand unselbstständiger Aktiv-Beschäftigung¹ nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht für das Jahr 2006

Mikroprognose Stand November 2002

	Männer		Frauen		Gesamt ²	
	Bestand im Jahr 2006	Veränderung zu 2001	Bestand im Jahr 2006	Veränderung zu 2001	Bestand im Jahr 2006	Veränderung zu 2001
Alter						
Bis 18 Jahre	64.500	-7.800	41.700	-4.100	106.200	-11.800
19-24 Jahre	162.800	-10.900	133.600	-19.900	296.400	-30.800
25-29 Jahre	141.300	-54.300	136.100	-32.100	277.400	-86.400
30-39 Jahre	503.700	-42.200	432.500	+14.000	936.200	-28.200
40-44 Jahre	283.700	+35.400	246.400	+43.100	530.100	+78.500
45-49 Jahre	217.000	+19.300	205.200	+38.800	422.200	+58.100
50-54 Jahre	182.400	+10.900	158.700	+25.800	341.100	+36.700
55-59 Jahre	110.800	+3.600	65.200	+19.600	176.000	+23.300
60 Jahre und älter	38.000	+14.800	11.500	+2.700	49.600	+17.600
Staatsbürgerschaft						
Inländer/innen	1.482.800	-43.800	1.275.200	+63.100	2.757.900	+19.300
Ausländer/innen	221.300	+12.800	155.800	+24.900	377.200	+37.700
Gesamt²	1.704.100	-31.000	1.431.000	+88.000	3.135.100	+57.000

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeldbezieher/innen und ohne Präsenzdiner/innen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand November 2002.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2002.

3

Arbeitslosigkeit: das Jahr 2006 im Vergleich zu 2001

Arbeitslosigkeit 2006 höher als 2001

Die Europäische Beschäftigungsstrategie strebt danach, die Zuwächse an Beschäftigungsmöglichkeiten für einen systematischen Abbau an Arbeitslosigkeit zu nutzen. Das wird in Österreich während der Periode 2001 bis 2006 voraussichtlich nicht gelingen. Es ist damit zu rechnen, dass der Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2006 etwas über jenem vom Jahr 2001 liegen wird.

Deutlicher Angebotszuwachs ...

Die geringe arbeitslosigkeitsentlastende Wirkung des Beschäftigungswachstums ist auf die Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes zurückzuführen. Was die Männer betrifft, so stellen sich die Zusammenhänge folgendermaßen dar: Die Personen im erwerbsüblichen Alter nehmen zu; das Arbeitsangebot nimmt (wegen sinkender Erwerbsbeteiligung) ab; die Beschäftigung nimmt noch stärker ab; dadurch steigt die Arbeitslosigkeit.

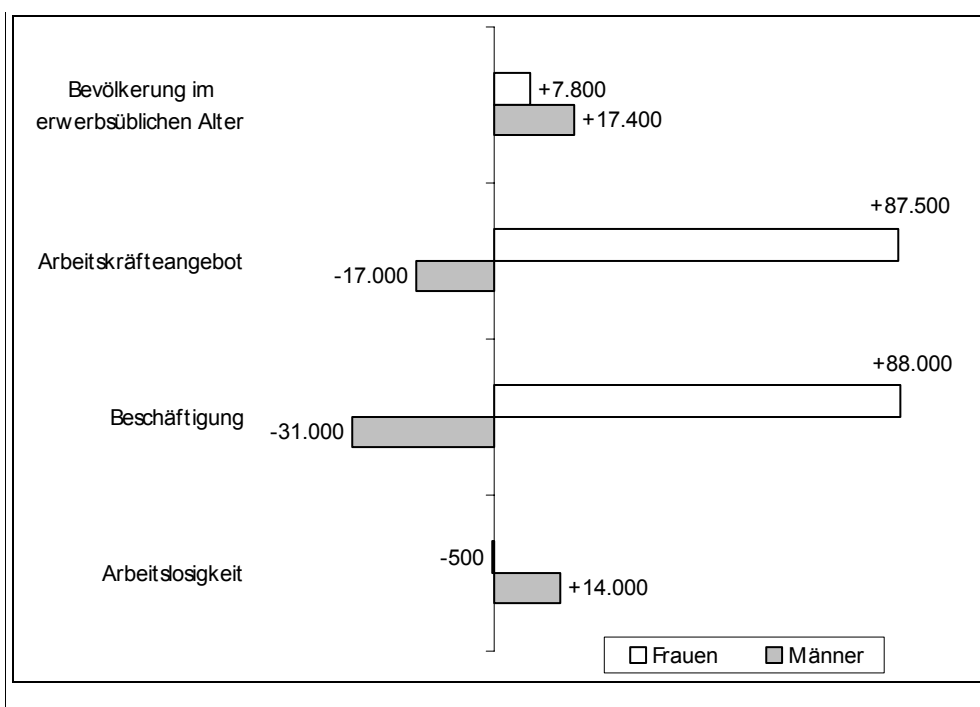
... durch die steigender Erwerbsbeteiligung von Frauen ermöglicht

Für Frauen gilt: Frauen im erwerbsfähigen Alter nehmen zu; das Arbeitsangebot nimmt wegen stark steigender Erwerbsbeteiligung zu; im gleichem Maß steigt die Beschäftigung; die Arbeitslosigkeit bleibt nahezu unverändert.

Grafik 6

Zunehmende Erwerbsneigung von Frauen bewirkt expandierendes Angebot

Veränderungen im Jahr 2006 gegenüber dem Jahr 2001



3.1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bundesländern**Drei Faktoren**

Die mittelfristige Entwicklung der regionalen Arbeitslosigkeit wird von drei Faktoren bestimmt: der regionalen Beschäftigung, dem Arbeitsangebot der regionalen Wohnbevölkerung und dem überregionalen Berufspendeln.

Steigender Problemdruck in der Ostregion

Das Landesgrenzen überschreitende Berufspendeln spielt insbesondere bei der Verteilung der Arbeitslosigkeit auf die Wiener und die niederösterreichische Wohnbevölkerung eine wichtige Rolle. Die Arbeitsplatzverluste in Wien betreffen zu einem erheblichen Teil auch Beschäftigte, die in Niederösterreich wohnen. Diesen gelingt es (auch unter Bedingungen schrumpfender Personalstände), sich besser am Arbeitsmarkt in der Ostregion zu positionieren als die in Wien wohnhaften Erwerbsinteressierten.

Wien, Kärnten, Niederösterreich

Dies gilt sowohl für Frauen wie auch für Männer. Dies zeigt sich daran, dass unter den in Wien wohnhaften Erwerbspersonen die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern steigt. In Niederösterreich und Kärnten steigt zwar die Arbeitslosigkeit unter den Männern, jene der Frauen nimmt dagegen ab.

Grafik 7

Zunahme der Arbeitslosigkeit im Osten und Süden Österreichs

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2006 gegenüber 2001

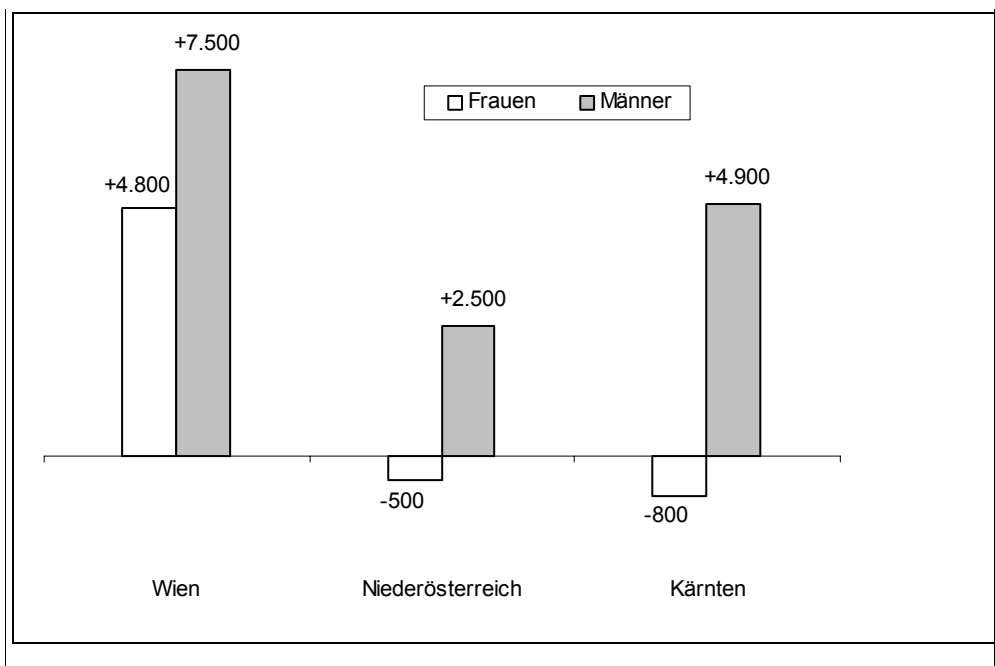


Tabelle 5

Bestand an Arbeitslosigkeit nach Bundesländern und dem Geschlecht im Jahr 2006

Mikroprognose Stand November 2002

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand im Jahr 2006	Veränderung zu 2001	Bestand im Jahr 2006	Veränderung zu 2001	Bestand im Jahr 2006	Veränderung zu 2001
Bundesländer (Wohnort)						
Burgenland	4.400	+300	3.000	-200	7.400	+100
Kärnten	13.600	+4.900	6.400	-800	20.000	+4.100
Niederösterreich	22.100	+2.500	14.100	-500	36.200	+2.000
Oberösterreich	12.400	+100	9.600	-1.100	21.900	-900
Salzburg	5.300	+0	4.900	+400	10.200	+500
Steiermark	17.900	+1.100	10.500	-2.900	28.400	-1.800
Tirol	5.800	-1.900	6.700	-100	12.500	-1.900
Vorarlberg	2.400	-500	2.700	-300	5.100	-800
Wien	45.500	+7.500	30.300	+4.800	75.800	+12.300
Regionen						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	72.000	+10.300	47.400	+4.100	119.400	+14.400
Süd (Kärnten, Steiermark)	31.500	+6.000	16.900	-3.700	48.400	+2.300
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vlbg.)	25.900	-2.300	23.900	-1.100	49.700	-3.100
Gesamt	129.400	+14.000	88.000	-500	217.400	+13.500

Rohdaten:

Arbeitsmarktservice, Stand
November 2002.

Datenbasis: Synthesis-

Mikroprognose,
Stand November 2002.

3.2

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil

Besser Qualifizierte weniger stark vom Anstieg betroffen	Der Anstieg der Arbeitslosigkeit zwischen 2001 und 2006 wird zwar auf allen Bildungsstufen sichtbar, fällt aber insgesamt im oberen Qualifikationsbereich weniger markant aus. Eine nach Frauen und Männern getrennte Analyse ergibt ein zusätzlich differenziertes Bild.
Deutlicher Anstieg bei Männern	Die Zunahme der Arbeitslosigkeit unter den Männern betrifft vor allem den Kreis jener Personen, die nur einen Pflichtschulabschluss als Qualifikation in den Arbeitsmarkt einbringen können. Selbst ein Lehrabschluss schützt vor langen Beschäftigungsunterbrechungen nur dann, wenn er einschlägig am Arbeitsplatz genutzt werden kann. Dies ist aber häufig nicht der Fall.
Leichter Anstieg bei Frauen im oberen Qualifikationsbereich	Was Frauen betrifft, so ist im oberen Qualifikationsbereich eine leichte Zunahme der Arbeitslosigkeit, im unteren Bildungsbereich dagegen eine leichte Abnahme zu erwarten.
Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft	Ein Viertel der Zunahme an Arbeitslosigkeit wird Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft betreffen (die allerdings zwei Drittel zur Beschäftigungszunahme beitragen).

Grafik 8

Männer/Frauen: gegenläufige Entwicklungen

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2006 gegenüber 2001

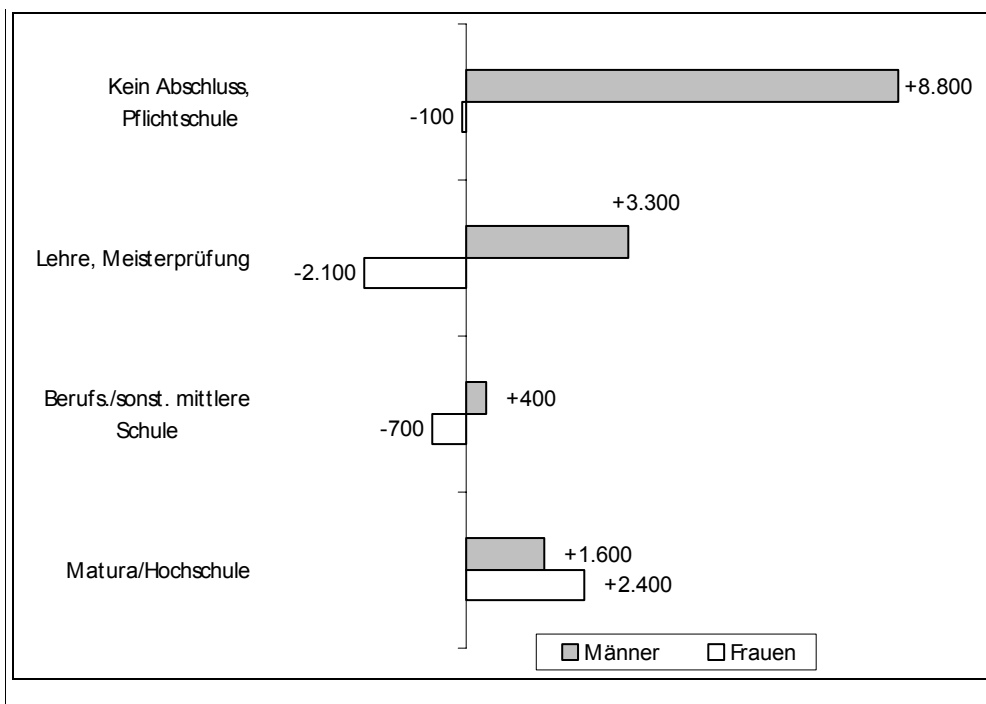


Tabelle 6

Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2006

Mikroprognose Stand November 2002

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand im Jahr 2006	Veränderung zu 2001	Bestand im Jahr 2006	Veränderung zu 2001	Bestand im Jahr 2006	Veränderung zu 2001
Alter						
Bis 18 Jahre	2.400	+300	1.700	-400	4.100	-100
19–24 Jahre	16.800	+1.800	10.800	-900	27.600	+900
25–29 Jahre	11.300	-1.800	7.500	-4.000	18.800	-5.800
30–39 Jahre	35.600	+3.700	27.900	+0	63.500	+3.600
40–44 Jahre	17.700	+3.400	12.400	+1.500	30.100	+4.900
45–49 Jahre	13.900	+2.100	9.500	+800	23.400	+2.800
50–54 Jahre	14.300	+1.600	8.900	-1.900	23.200	-300
55–59 Jahre	11.400	-300	8.800	+4.200	20.300	+3.900
60 Jahre und älter	5.900	+3.400	500	+100	6.400	+3.500
Qualifikationen						
Kein Abschluss, Pflichtschule	58.400	+8.800	43.300	-100	101.700	+8.700
Lehre, Meisterprüfung	55.700	+3.300	23.800	-2.100	79.400	+1.100
Berufs./sonst. mittlere Schule	3.800	+400	8.200	-700	11.900	-300
Allgemein. höhere Schule	3.000	+500	3.600	+700	6.600	+1.200
Berufs./sonst. höhere Schule	5.400	+800	5.600	+1.100	11.000	+1.900
Universität, Hochschule	3.000	+300	3.400	+600	6.400	+900
Ungeklärte Ausbildung	100	+0	200	+0	300	+0
Staatsbürgerschaft						
Inländer/innen	106.500	+11.400	76.700	-1.500	183.200	+9.900
Ausländer/innen	22.800	+2.600	11.300	+900	34.200	+3.600
Gesamt	129.400	+14.000	88.000	-500	217.400	+13.500

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand November 2002.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2002.

3.3

Arbeitslosenquote nach Bundesländern und dem Sozialprofil

Anstieg der Quote	Zwischen 2001 und 2006 wird es zu einem leichten Anstieg der Arbeitslosenquote kommen.
Statistische Unschärfe	Inwieweit darin ein zunehmender »relativer« Arbeitsangebotsüberschuss am österreichischen Arbeitsmarkt zum Ausdruck kommt, ist nicht direkt beurteilbar. Denn bei der traditionellen österreichischen Berechnung der Arbeitslosenquote tritt eine statistische Unschärfe auf: Alle Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, die Leistungen aus dem Titel der Elternkarenz erhalten, werden als »beschäftigt« gezählt. Dies gilt unabhängig davon, ob die betreffenden Personen auch ein Erwerbseinkommen erzielen.
Steigende Arbeitslosenquote für »Arbeitsmarkt –45«	Trotz dieser Unschärfe lässt sich für den Zeitraum 2001 bis 2006 erkennen, dass der »Arbeitsmarkt 45+« in geringerem Ausmaß zum Anstieg der Arbeitslosenquote beiträgt als der »Arbeitsmarkt –45«.
Rückgang der Arbeitslosenquote von Frauen	Für Frauen wird die Arbeitslosenquote im Jahr 2006 niedriger liegen als 2001, bei Männern dagegen höher.

Grafik 9

Arbeitslosenquote: unterschiedliche Entwicklung in Teilbereichen

Veränderung der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten 2006 gegenüber 2001

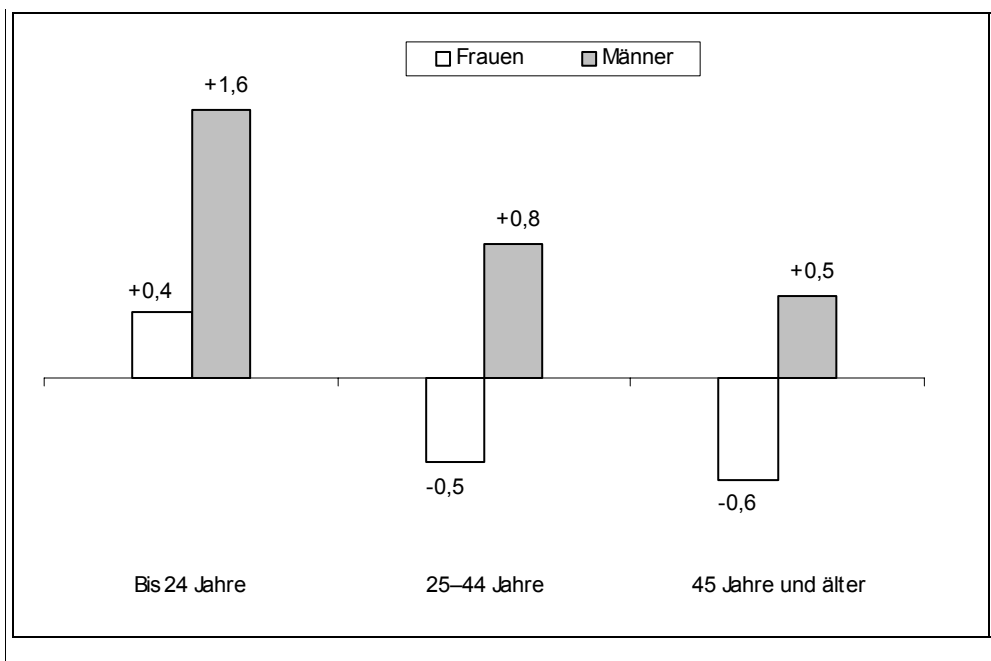


Tabelle 7

Arbeitslosenquote nach Bundesländern, Altersgruppen und dem Geschlecht im Jahr 2006¹
 Mikroprognose Stand November 2002

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Arbeitslosenquote ¹	Veränderung ²	Arbeitslosenquote ¹	Veränderung ²	Arbeitslosenquote ¹	Veränderung ²
Bundesländer						
Burgenland	8,6%	+0,3	6,8%	-1,2	7,8%	-0,4
Kärnten	11,6%	+4,1	6,5%	-1,3	9,3%	+1,7
Niederösterreich	7,2%	+1,0	5,4%	-0,6	6,4%	+0,2
Oberösterreich	3,8%	-0,0	3,6%	-0,8	3,7%	-0,4
Salzburg	4,3%	+0,1	4,4%	-0,0	4,4%	+0,1
Steiermark	6,9%	+0,5	4,8%	-1,9	5,9%	-0,6
Tirol	3,6%	-1,2	4,8%	-0,6	4,2%	-0,9
Vorarlberg	3,0%	-0,7	4,1%	-0,9	3,5%	-0,8
Wien	10,8%	+2,1	7,5%	+1,0	9,2%	+1,6
Regionen						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	9,2%	+1,5	6,7%	+0,3	8,0%	+1,0
Süd (Kärnten, Steiermark)	8,3%	+1,6	5,3%	-1,7	7,0%	+0,1
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vlbg.)	3,8%	-0,4	4,1%	-0,6	3,9%	-0,5
Alter						
Bis 24 Jahre	7,5%	+1,6	6,2%	+0,4	6,9%	+1,3
25–44 Jahre	6,5%	+0,8	5,1%	-0,5	5,8%	+0,5
45 Jahre und älter	7,7%	+0,5	5,9%	-0,6	6,9%	-0,0
Staatsbürgerschaft						
Inländer/innen	6,6%	+0,8	5,4%	-0,4%	6,1%	+0,3
Ausländer/innen	9,3%	+0,5	6,3%	-0,5%	8,1%	+0,1
Gesamt	7,0%	+0,8	5,5%	-0,4	6,3%	+0,2

¹ Arbeitslosenquote in %: Jahresdurchschnittsbestand an Arbeitslosigkeit bezogen auf das unselbstständige Arbeitskräftepotenzial (Summe aus unselbstständiger Beschäftigung einschließlich Karenz-

geldbezieher/innen und Präsenzdiner/innen in aufrechten Beschäftigungsverhältnissen und vorgemerkerter Arbeitslosigkeit).

² Veränderung gegenüber dem Jahr 2001 in Prozentpunkten.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand November 2002.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2002.

4 Prognosen als Szenarien

Prognosen als Szenarien

Die vorgelegten Prognosen bis zum Jahr 2006 sind als Szenarien zu verstehen: Die ausgewiesenen Werte ergeben sich aus jenen Analysen, die mit Hilfe des Mikroprognosemodells durchgeführt werden.

Bandbreite an Entwicklungspfaden

Diese Analysen können nicht die künftige Entwicklung »mit Sicherheit vorhersagen«; sie ergeben vielmehr eine Bandbreite realistischer Entwicklungspfade im Lichte von empirisch beobachtbaren Funktionszusammenhängen. In diesem Sinne hängen die Prognosewerte von den empirisch bestimmten Parameterwerten des komplexen Mikroprognosemodells ab.

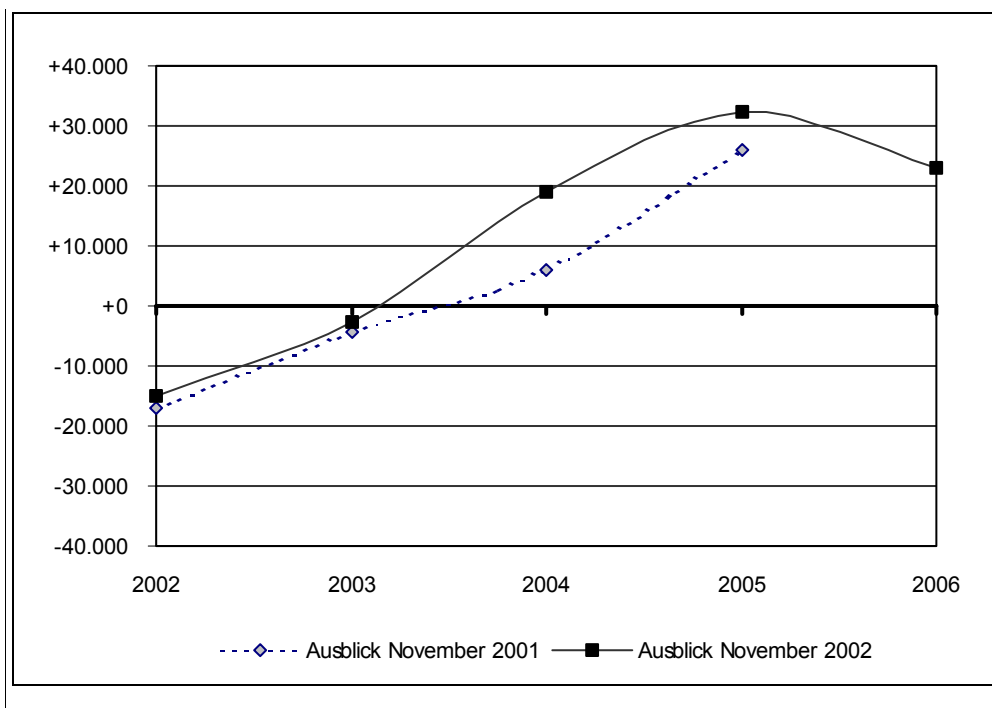
Prognosenvergleich

Ein Vergleich der Prognosen von November 2001 mit der vorliegenden Prognose von November 2002 zeigt, dass die Beschäftigungsentwicklung expansiver eingeschätzt wird als noch vor einem Jahr. In der vorliegenden Prognose wird zusätzlich der »obere« Wendepunkt (im Jahr 2005) sichtbar.

Grafik 10

Beschäftigung: das Jahr 2005 als Wendepunkt?

Vergleich der Szenarien vom November 2001 mit der aktuellen Prognose



4.1 Kein Rückgang der Arbeitslosigkeit

Leichte Korrektur der
Prognose gegenüber
November 2001 notwendig

Das Kernstück der Mikroprognose bilden die Befunde zur Arbeitslosigkeit. Auch in diesem Zusammenhang ergibt sich eine leichte Verschiebung der Akzentuierung zwischen den Prognosen vom November 2001 und der vorliegenden Prognose vom November 2002.

Substanzielle Reduktion erst
2005

Die Prognose von 2001 hat ein Szenario ergeben, in dem im Jahr 2005 mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit zu rechnen war. Nun ergibt sich ein leichter »Vorzieheffekt«. Bereits im Jahr 2004 wird es (aus heutiger Sicht) zu keinem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit kommen. Im Jahr 2005 kann mit einem substanziellen Absinken der Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

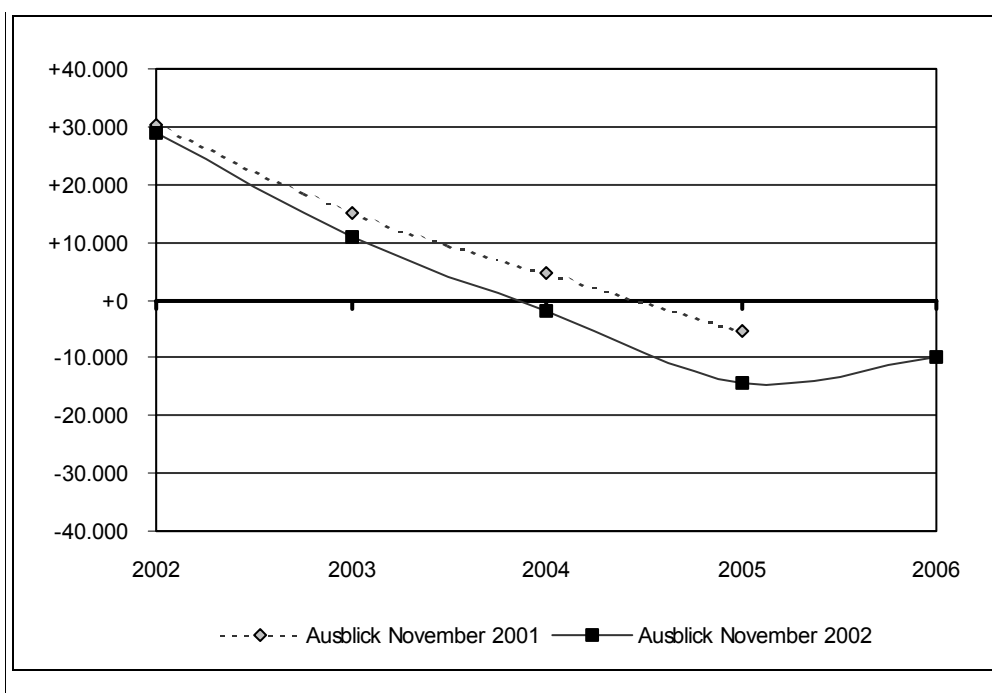
Übereinstimmung:
per Saldo
keine Verringerung

In einem zentralen Punkt stimmen die Prognosen von November 2001 und November 2002 überein: Über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg wird es zu keiner Abnahme der Arbeitslosigkeit kommen. Das Arbeitsmarktservice kann nicht mit einer strukturellen Entlastung des Problemdruckes rechnen.

Grafik 11

Arbeitslosigkeit: erst 2005 erneute Reduktion?

Vergleich des Szenarios vom November 2001 mit der aktuellen Prognose



4.2

Risikofaktoren im Lichte einer Sensitivitätsanalyse

Mögliche Entwicklungspfade	Der skizzierte Hauptbefund der mittelfristigen Prognose geht von der Entwicklung am aktuellen Zeitrand von November 2002 aus. Durch Simulationen mit dem Mikroprognosemodell lässt sich die zu erwartende Entwicklung »dämpfen« (Szenario »anhaltende Arbeitsmarktschwäche«) oder »beleben« (Szenario »rasche Erholung«). Diese beiden Szenarien können als eine Art Sensitivitätsanalyse angesehen werden.
Bandbreite zwischen »gedämpfter« und »belebter« Entwicklung	Diese Sensitivitätsanalyse gibt Antwort auf die Frage: Welche Befunde lassen sich aus dem Mikroprognosemodell ableiten unter der Annahme, die Entwicklung wäre am aktuellen Zeitrand günstiger bzw. ungünstiger (als sie sich tatsächlich beobachten lässt)?
Arbeitslosigkeit steigt auch im günstigen Szenario	Selbst im günstigen Szenario (»rasche Erholung«) nimmt die Arbeitslosigkeit nicht ab (sie nimmt über den Beobachtungszeitraum leicht zu). Im Szenario »anhaltende Arbeitsmarktschwäche« nimmt die Arbeitslosigkeit deutlich zu (sie steigt gegenüber dem Hauptszenario um das 2,5fache).

Grafik 12

Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes

Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von 2001 bis 2006

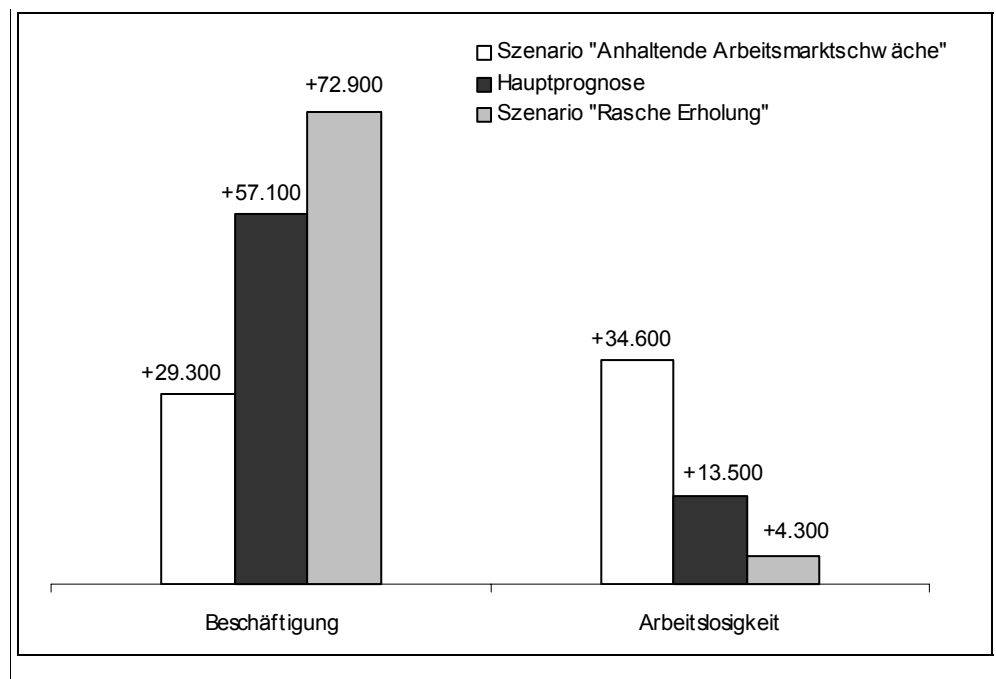


Tabelle 8

Szenarien des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2006

Veränderungen des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Jahr 2001

	Veränderung bis zum Jahr 2006 gegenüber dem Jahr 2001	
	Szenario »Anhaltende Arbeitsmarktschwäche«	Szenario »Rasche Erholung«
Unselbstständige Aktiv-Beschäftigung¹	+29.300	+72.900
Frauen	+31.900	+57.500
Männer	-2.600	+15.400
Unselbstständige Beschäftigung (einschl. KUG und Präs.)	30.600	74.200
Frauen	34.300	59.900
Männer	-3.700	14.300
Vorgemerkte Arbeitslosigkeit	+34.600	+4.300
Frauen	-3.400	-16.800
Männer	+38.000	+21.100
Arbeitslosenquote²	+0,8PP	-0,1PP
Frauen	-0,4PP	-1,3PP
Männer	+1,8PP	+0,9PP

¹ Ohne
Karenzgeldbezieher/-innen
und Präsenzdienner/-innen.

² Quote auf Basis der
Beschäftigung einschließlich
der Karenzurlaubs-
geldbezieher/-innen und
Präsenzdienner; Verän-
derungen in Prozentpunkten

Rohdaten:
Hauptverband der Sozial-
versicherungsträger
Arbeitsmarktservice,
Stand November 2002.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2002.

Anhang

Verzeichnis der Tabellen	31
Verzeichnis der Grafiken	32
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	34
Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	37
Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	40

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1

Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2001 bis 2006

Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen zwischen
2001 und 2006 in % 11

Tabelle 2

Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2006

Werte für das Jahr 2006 und Veränderung gegen-
über dem Jahr 2001, absolut 13

Tabelle 3

Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktiv- Beschäftigung nach Bundesländern und dem Geschlecht für das Jahr 2006

Mikroprognose Stand November 2002 16

Tabelle 4

Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktiv- Beschäftigung nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht für das Jahr 2006

Mikroprognose Stand November 2002 18

Tabelle 5

Bestand an Arbeitslosigkeit nach Bundesländern und dem Geschlecht im Jahr 2006

Mikroprognose Stand November 2002 21

Tabelle 6

Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2006

Mikroprognose Stand November 2002 23

Tabelle 7

Arbeitslosenquote nach Bundesländern, Altersgruppen und dem Geschlecht im Jahr 2006

Mikroprognose Stand November 2002 25

Tabelle 8

Szenarien des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2006

Veränderungen des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber
dem Jahr 2001 29

Verzeichnis der Grafiken

- Grafik 1
Deutlicher Aufschwung erst zum Jahreswechsel 2003/2004 zu erwarten
Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr 10
- Grafik 2
Erst 2004 kann ein Rückgang der Arbeitslosigkeit erwartet werden
Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr 12
- Grafik 4
Beschäftigungsexpansion in Oberösterreich, Rückgang in Wien
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2006 gegenüber 2001 15
- Grafik 5
»Arbeitsmarkt 45+« gewinnt an Gewicht
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2006 gegenüber 2001 17
- Grafik 6
Zunehmende Erwerbsneigung von Frauen bewirkt expandierendes Angebot
Veränderungen im Jahr 2006 gegenüber dem Jahr 2001 19
- Grafik 7
Zunahme der Arbeitslosigkeit im Osten und Süden Österreichs
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2006 gegenüber 2001 20
- Grafik 8
Männer/Frauen: gegenläufige Entwicklungen
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2006 gegenüber 2001 22

Grafik 9

Arbeitslosenquote: unterschiedliche Entwicklung in Teilbereichen

Veränderung der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten 2006 gegenüber 2001

24

Grafik 10

Beschäftigung: das Jahr 2005 als Wendepunkt?

Vergleich der Szenarien vom November 2001 mit der aktuellen Prognose

26

Grafik 11

Arbeitslosigkeit: erst 2005 erneute Reduktion?

Vergleich des Szenarios vom November 2001 mit der aktuellen Prognose

27

Grafik 12

Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes

Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von 2001 bis 2006

28

**Verzeichnis der
Wirtschaftsabteilungen**

Folgende ÖNACE-Wirtschaftsabteilungen werden in den Übersichten zur Beschäftigung durch die im Einzelnen angeführten Wirtschaftszweige gebildet:

Land-/Forstwirtschaft

Klasse 01: Landwirtschaft, Jagd

Klasse 02: Forstwirtschaft

Fischerei und Fischzucht

Klasse 05: Fischerei und Fischzucht

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Klasse 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung

Klasse 11: Erdöl- und Erdgasbergbau sowie damit verbundene Dienstleistungen

Klasse 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze

Klasse 13: Erzbergbau

Klasse 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau

Sachgütererzeugung

Klasse 15: Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken

Klasse 16: Tabakverarbeitung

Klasse 17: Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)

Klasse 18: Herstellung von Bekleidung

Klasse 19: Ledererzeugung und -verarbeitung

Klasse 20: Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)

Klasse 21: Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe

Klasse 22: Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern

Klasse 23: Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen

Klasse 24: Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen

Klasse 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Klasse 26: Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden

Klasse 27: Metallerzeugung und -bearbeitung

Klasse 28: Herstellung von Metallerzeugnissen

Klasse 29: Maschinenbau

Klasse 30: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen

Klasse 31: Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung und Ähnliches

Klasse 32: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik
Klasse 33: Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik
Klasse 34: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Klasse 35: Sonstiger Fahrzeugbau
Klasse 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen
Klasse 37: Rückgewinnung (Recycling)

Energie- und Wasserversorgung

Klasse 40: Energieversorgung
Klasse 41: Wasserversorgung

Bauwesen

Klasse 45: Bauwesen

Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern

Klasse 50: Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen
Klasse 51: Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
Klasse 52: Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen), Reparatur von Gebrauchsgütern

Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Klasse 55: Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Klasse 60: Landverkehr, Transport in Rohrleitungen
Klasse 61: Schifffahrt
Klasse 62: Flugverkehr
Klasse 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros
Klasse 64: Nachrichtenübermittlung

Kredit- und Versicherungswesen

Klasse 65: Kreditwesen
Klasse 66: Versicherungswesen
Klasse 67: Mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten

Wirtschaftsdienste

Klasse 70: Realitätenwesen
Klasse 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
Klasse 72: Datenverarbeitung und Datenbanken

Klasse 73: Forschung und Entwicklung

Klasse 74: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Klasse 75: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung,
Sozialversicherung

Unterrichtswesen

Klasse 80: Unterrichtswesen

Gesundheits- und Sozialwesen

Klasse 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen

Klasse 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung

Klasse 91: Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse
Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)

Klasse 92: Kultur, Sport und Unterhaltung

Klasse 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Private Haushalte

Klasse 95: Private Haushalte

Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Klasse 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

**Begriffserläuterungen
zur Beschäftigung**

Aktiv-Beschäftigung

Unter der Aktiv-Beschäftigung werden jene aufrechten Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die auch tatsächlich mit einer Person besetzt sind. Beschäftigungsverhältnisse, die zwar formal aufrecht sind, vorübergehend aber nicht besetzt sind (weil die betreffende Person gerade in Karenz ist oder ihren Präsenzdienst ableistet), werden nicht zur Aktiv-Beschäftigung gezählt, da für diese Personen in der Regel eine Ersatzkraft angestellt wird (und damit der Arbeitsplatz doppelt gezählt werden würde).

Arbeitgeberbetrieb

Ein Arbeitgeberbetrieb ist dadurch definiert, dass bei ihm im Laufe eines Jahres zumindest einmal eine Person unselbstständig beschäftigt war. Ein Betrieb mit ausschließlich selbstständigen Erwerbstätigen gehört nicht zu dieser Art von Betrieben.

Beschäftigungsabschnitte

Beschäftigungsabschnitte sind in sich abgeschlossene Episoden unselbstständiger Beschäftigung einer Person bei einem Dienstgeber. Verschiedene Arten unselbstständiger Beschäftigung (Standardbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Werkverträge) werden in eigenständigen Episoden erfasst.

Ein Beschäftigungsabschnitt endet, wenn die betreffende Person ihren bisherigen Arbeitsplatz für einen längeren Zeitraum als 28 Tage verlässt. Im Regelfall bedeutet dies, dass die Person das Beschäftigungsverhältnis mit dem Betrieb auflöst. Weitere Gründe für ein »Verlassen« des Arbeitsplatzes sind etwa Mutterschutz- und Karenzzeiten überwiegend für Frauen, der Präsenzdienst überwiegend bei Männern. Auch länger andauernde Krankheiten zwingen die Betroffenen zu einem Verlassen des Arbeitsplatzes, ohne dass dies notwendigerweise zur Auflösung des formellen Beschäftigungsverhältnisses führen muss. Als Sonderformen der Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses gelten die Veränderungen des sozialversicherungsrechtlichen Status einer Person, ohne dass es zu einer Unterbrechung des Beschäftigungsverhältnisses bei demselben Dienstgeber käme. (Zum Beispiel: Verliert eine Person ihren bisherigen sozialversicherungsrechtlichen Status, weil der Monatsverdienst unter die Geringfügigkeitsgrenze abgesenkt wird, so ist dies als Beendigung des »alten« Beschäftigungsabschnittes auch dann erfasst, wenn Person und Dienstgeber nicht wechseln.)

Beschäftigungsverhältnis

Ein Beschäftigungsverhältnis ist der Vertrag zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, im Rahmen dessen unter anderem Arbeitszeit und die arbeitsrechtliche Stellung des Dienstverhältnisses geregelt sind. Ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis ist jedoch nicht einem besetzten Arbeitsplatz gleichzusetzen: Zwischen einem Betrieb und einer erwerbstätigen Person kann auch dann noch ein Beschäftigungsverhältnis aufrecht sein, wenn die Person auf keinem Arbeitsplatz des Betriebes einer Beschäftigung nachgeht. Solche Umstände treten im Rahmen des Mutterschutzes, der Karenz, des Präsenz- und Zivildienstes und etwa bei länger anhaltender Krankheit auf (siehe auch »Beschäftigungsabschnitt«).

Standardbeschäftigte Person

Als standardbeschäftigt gilt eine Person, wenn sie zumindest eine Zeit lang in dem betreffenden Jahr voll versicherungspflichtig beschäftigt war (inkl. Zivildienst und AMSG-Förderungen).

Erwerbspersonen

Alle unselbstständig und selbstständig Erwerbstätigen einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen und unter Einschluss der arbeitslosen Personen.

Erwerbsfähige Bevölkerung

Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 59 beziehungsweise 64 Jahren) befinden.

Erwerbsübliche Bevölkerung

Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsüblichen Alter (zwischen 15 und unter 56,5 bei Frauen beziehungsweise unter 61,5 Jahren bei Männern) befinden.

Die derzeit laufende Verschiebung des Antrittsalters für die vorzeitige Alterspension aufgrund der Pensionsreform wird nach deren endgültiger Anpassung ebenso wie das dann feststellbare faktische Antrittsalter Eingang in die Festlegung des erwerbsüblichen Alters finden.

Erwerbsquote (Verhältniszahl)

Die »Erwerbsquote« ist der Durchschnittsbestand aller unselbstständig und selbstständig Beschäftigten (einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen und einschließlich Karenzgeldbezieher/innen und Präsenzdiner/innen) und arbeitslosen Personen, bezogen am Erwerbspersonenpotenzial.

Erwerbstätige

Alle unselbstständig und selbstständig Beschäftigten einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen.

Standardbeschäftigungsverhältnisse

Standardbeschäftigungsverhältnisse sind voll versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen. Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, dienstnehmerähnliche und freie Werkverträge, Karenzgeldbezieher/innen und Präsenzdiner/innen.

Unselbstständiges Arbeitskräfteangebot

Das unselbstständige Arbeitskräftepotenzial ist die Summe aus unselbstständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

**Begriffserläuterungen
zur Arbeitslosigkeit**

Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice (Verhältniszahl)

Die traditionelle Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice gibt den Anteil des Bestandes an arbeitslosen Personen in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (Summe aus allen unselbstständig beschäftigten und arbeitslosen Personen) an. Die Berechnung kann hierbei als Jahresdurchschnitt erfolgen (Summe der Arbeitslosentage dividiert durch 365), was einer Volumensbetrachtung entspricht. Ein alternativer Berechnungsansatz beruht auf der Basis der Monatsstichtagswerte.

Arbeitslosigkeitsepisode

Eine Arbeitslosigkeitsepisode ist durch eine Vormerkperiode, das heißt entweder nur durch den Beginn (aufrechte Episode) oder durch Beginn und Ende (abgeschlossene Episode) der Arbeitslosigkeit, definiert, wobei Unterbrechungen bis zu 28 Tagen in die Arbeitslosigkeitsepisode eingerechnet werden.

Arbeitslose Person

Als »arbeitslos« gilt eine Person, wenn sie mindestens mit einer Episode in dem betreffenden Jahr im Vormerkregister aufscheint.

**Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslosen Personen
(Stichtagsstatistik – Personen)**

Dieser Durchschnittsbestand ist das arithmetische Mittel der 12 Stichtagsbestände (jeweils Monatsendstichtage).

Verweildauer

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode liegt. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen werden in die Länge der Verweildauer eingerechnet.

Volumen an Arbeitslosigkeit (Tage)

Summe der Arbeitslosentage im Beobachtungszeitraum (Summe der kumulierten Dauern der Arbeitslosigkeit).

Vorgemerkte Arbeitslose

Als vorgemerkte Arbeitslose werden jene Personen bezeichnet, die zu einem Stichtag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registriert waren und nicht in Beschäftigung, Karenz oder Ausbildung (Schulung) stehen (PST-Status »AL«). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Arbeitslosen.

Vormerkdauer

Die Vormerkdauer ist die noch nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit und stellt jene Zeitspanne dar, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Stichtagsdatum liegt.

